

J.N. 1258

Gratz 25/IX. 64.  
(am Hofsauberg.)

Mein verehrtester Freund und Gönner!

von Helldor

Kann Dir mir vor allem innigst beglückt und  
freudig willkommen in unserer Liebe zu unserm  
Heimathort! Mein herzlichstes Subjektiv ist Ihnen  
Rückkehr zu uns entgegenzusehen und nun,  
da Sie erfolgt ist, müß ich Ihnen abzumachen  
in weitauswärtiger Entfernung nachblicken für  
Sie in nächster Zeit zurück zu kommen.  
Ob Sie sich ja warm und herzlich im  
Arbeits Ihrer Liebe und überdies mit  
Ihr im Meinen, auch für den Fall flammend.  
Es ist Dir so wohl geborgen, könnte ich  
mich zu freuen geben und die Freundlichkeit,  
Ihre Anwesenheit auf die Flucht zu bringen  
mit stiller Ansignation zu tragen, wenn die  
Vorbereitung der Sache, da Sie doch Ihre Lie-  
ben zu sein zeigt, mir nicht die Möglichkeit weis-  
sagt, zu kommen und Sie in aller Freundlichkeit  
als Besuch zu begrüßen. Ob wie! ich Ihnen

Helldor

es nicht, weil ich selbst mir zu oft von dieser  
eigenen Dummigkeit bewußtigt werde, und denn  
weil es mir nicht liegt Ihnen meinen Dank  
und meine innige Freundschaft auszudrücken,  
als Sie so bald nach Ihrer Anwesenheit mit  
Ihrem freundlichen Schreiben bedacht waren.

Im Ansehung überreichte ich Ihnen die gewünschte  
in Photogengien für H. v. Mackwitz mit der  
Bitte um Ihre gültige Entschuldigung dieses als  
wird spätere Einsendung und bedingte verzögerte  
Entantwortung Ihres Briefes. Da ich meinen  
Besuch an dieser photogengischen Bildern nicht  
halten, mußte ich mir auch nicht einen Karten  
lesen und kein Comen lassen. Freuen  
wird mir auch der höchstebenen meine in unser  
vorherbestimmung aufbewahrt **Praxina**,  
in welchem ich mich immer göttlichen Zuvor, das  
Sie für erwünschen, auch nachfolgend fünf, in  
einige Zeit weg. Da mir sonst die meisten  
Arten fallen, um in die die Bild begleitenden  
Ziele einige Erziehung zum Einsprechen zu bringen,





so müsste ich immer noch etwas allgemaines gefol,  
hinaufbringen geben. Möchten Sie sich drückt  
freundlich und unerschrocken herzlich aufnehmen! Um  
mit Trübsal Adèle, der Hotoyreggie, nicht in  
Konflikt zu gerathen habe ich meinen Brief in  
ungelöbter Richtung geschrieben.

Mein meinem Wiener Anwalt Herrn Dr. von  
travaux forcés, zu dem ich à perpétuité verpflichtet  
bin, am 8<sup>ten</sup> November. Goffentlich können Sie wohl  
noch früher in die Stadt und ich nehme diese an,  
dass die ungenügende Einweisung zu mir gehen  
mit Ihnen vorläufige Dingen als Gegenleistung  
mit mir Wien.

Sie, das Gott verhüten! ich bin, oder vielmehr  
wir bitten, die zum Schluss der von mir  
unter günstigen Dingen im Bezirk der Aufklärung  
gab. Man sucht sich aber fürwahr so bequem  
als möglich hinzusetzen; jedoch die Zeit verfliehet  
das Geruch ist nicht ohne unangenehmlich, was  
wir täglich empfinden. In der neuen Hofesigen  
wird aber dadurch nicht vermehrt, weil wir das



biten von mir besuchte Frau von Lollendring die  
einmal vorbeizukommen. Von dessen Anwesenheit,  
den Worten ist wohl nicht mehr viel gemessen  
und in diesem Sinne ist der Vaterworte wohl nur  
ein Zueignungsbrief. Und was weiß, ob die Zueignung  
die wir eben ins Auge fassen, damit zu finden sein  
wird? Das Leben ist ja nachfolgende Betrachtungen,  
unwissend davon Ziele voll, — nun auch ist der einzige  
Wort, das der Vater ein verliesel war! Und so  
brühen wir ihm in der guten Absicht und verliesel Hoff-  
nung, die diese Menschen, die den Namen Theodor zu  
lieb ausgesprochen, nicht die Jungen seiner Lebensglück  
sein und dieses Spitzend ungenügen mögen! Amen.

Ich bin aber, nachstehende malenpolische Formid,  
wünsche ich im Reich Ihrer Liebe die seitestehen  
sonnigsten Gottesgaben und die reichste Freude  
zuhaben, welche die Welt mit vornehmsten  
Gut für zu bieten vermöge!

Mit dem herzlichsten Grusse und — möge ich  
mit Aussicht auf festlich beifügen: — auf bald,  
der Kirchhofen

Ich  
aufrichtigst erbeuen  
A. Auerperg